

Teil 2: Theoretische Hintergrundinformationen

Da sich der Körper in der Pubertät stark verändert, ändert sich auch das äußere Erscheinungsbild von Jugendlichen. Sie erweitern ihr Interesse am eigenen Aussehen. Die Jugendlichen machen sich bewusst Gedanken über ihren Körper und sehen häufiger in den Spiegel. Durch die Hormonumstellung treten Hautprobleme auf; die Figur und das Gewicht spielen eine zentrale Rolle im Leben der Jungen und Mädchen. Weiterhin wird das Aussehen kritisch betrachtet, da Vorbilder (z.B. aus Filmen) eine wichtige Rolle im Leben der Heranwachsenden spielen. Der Gruppendruck wächst und wenn man sich nicht entsprechend anpasst, riskiert man eine soziale Zurückweisung.

Viele Eltern finden nicht gut, wie sich ihre Kinder heutzutage kleiden.

Gruppen grenzen sich in der Gesellschaft durch verschiedene Modestile ab (beispielsweise Punks und Skater). Alles dreht sich um die neueste Mode, die sich von Jahr zu Jahr ändert. Die Jugend hat sich mit der Zeit immer mehr voneinander abhängig gemacht, das heißt, jeder will das haben, was der andere hat. Niemand hat noch den Mut, Klamotten zu tragen oder Musik zu hören, die anderen Jugendlichen nicht gefällt. Beim Kauf von Markenartikeln erhält man nach Meinung der Jugendlichen ein qualitativ besseres Produkt als beim Erwerb einer „no name“ Ware. Durch die Werbung und die Vorbildfunktion von Spitzensportlern erhalten Marken und ihre Produkte noch zusätzliche ideelle Werte. Markenkleidung ist wichtiger denn je. Für ihr Image scheuen Jugendliche weder Kosten noch Mühen.

Die soziale Ungleichheit macht sich in der Jugend bemerkbar: wer kein Geld für Markenkleidung hat, wird von den anderen als „uncool“ angesehen, denn das Preis-Leistungs-Verhältnis wird nur von wenigen überdacht. Der Preis spielt keine Rolle: Hauptsache „in“ sein. Es scheint auch, als ob man nur durch Markenkleidung Freunde finden könnte. Es gibt nur wenige Jugendliche, die aus Stolz gegen Markenkleidung auftreten oder auf andere Dinge verzichten. Es ist bekannt, dass neben Kleidung andere materielle Werte eine Rolle spielen. Dies sind so genannte Statussymbole, ohne die man oft nicht als Gruppenmitglied akzeptiert wird. Gemeinsame Unternehmungen mit Gleichaltrigen nehmen jedoch in diesem Alter kontinuierlich ab.

Um objektive Entscheidungen für das weitere Leben zu treffen, um mit Gleichaltrigen problemlos umzugehen und dabei die eigene Identität zu finden bzw. zu bewahren, brauchen Jugendliche die Unterstützung der Familie und kompetente pädagogische Akteure in der Schule.

Literatur- und Quellenverzeichnis:

- Biddulph, Steve: Poiste kasvatamine. Verlag Ersen: Tallinn 2008
 Sinkkonen, Jari: Kasvamine poisine. Verlag Varrak: Tallinn 2007
 Gürtler, Helga: Wenn Kinder falsche Freunde haben. Online-Familienhandbuch
 Ingeborg Glas: Outdoor-Kids und Tees unterwegs: Das äußere Erscheinungsbild gewinnt zunehmend an Bedeutung. In:
http://www.bauermedia.com/fileadmin/user_upload/pdf/studien/konferenzen/kids2001/vortrag_glas.pdf (22.06.2008)
<http://www.casperworld.com/gallery-769-1518.html> (22.06.2008)
<http://www.casperworld.com/filme-2.html> (22.06.2008)
http://www.deutsches-filminstitut.de/lucas/2005/pdf/der_magische_kater.pdf
 (22.06.2008)